

## Zweites Interview mit Arne R.

---

**Fräulein Ellebil:** Herr R., als Verfasser der *Frauengeschichten* haben Sie mir unlängst ein paar Fragen beantwortet. Meine Kollegin Fräulein Mayo und ich danken Ihnen, dass Sie sich einem weiteren Interview stellen, nun uns zweien.

**Arne R.:** Die Freude ist ganz meinerseits.

**Fräulein Ellebil:** In unserem ersten Interview haben Sie von sich behauptet, Sie hätten vor niemandem irgendwelche Geheimnisse. Ich wage dies zu bezweifeln.

**Arne R.:** Ich schütte Ihnen mein Herz aus und bitte Sie, das zu wertschätzen.

**Fräulein Mayo:** Zumindest innerhalb der Jury eines Literaturwettbewerbs haben Sie wohl eine gewisse Bekanntheit erlangt. Schon mehrere Jahre in Folge haben Sie dort etwas eingereicht, leider bekamen Sie nur Ablehnungsbescheide. Warum versuchen Sie es jedes Jahr aufs Neue? Aus Trotz? Aus Hartnäckigkeit?

**Arne R.:** Nicht bloß bei einer, sondern bei etlichen Jurys habe ich mich beworben. Auch mehrfach. Im Sommer letzten Jahres habe ich in einem Ferienort am Meer mein Gedicht *Mit mir kannst Du schweben* vorgelegt. Es muss der Jury nicht missfallen haben, denn sie hat in ihrem Absageschreiben einzig und allein festgestellt, dass ich über vierzehn Jahre alt bin und insofern die Ausschreibungsbedingungen verfehlt habe.

**Fräulein Ellebil:** Letztens haben Sie sich um die Beantwortung meiner Frage gedrückt, ob es Sie stört, dass Sie auch diesmal nicht unter den Einsendern für den Bachmann-Preis sind.

**Arne R.:** Bei mir auf dem Tisch liegen noch Ablehnungsbescheide infolge meiner Teilnahme an lokalen Wettbewerben. Bevor ich dazu keine Antwortschreiben zuwege gebracht habe, werde ich mich überhaupt mit kaum etwas anderem beschäftigen.

**Fräulein Mayo:** Wie kann man mit dem dauernden Scheitern umgehen, ohne wahnsinnig zu werden oder sich zu hassen?

**Arne R.:** Man gewöhnt sich an jene Absagen und ist schon froh, wenn wenigstens irgendeine Reaktion auf die eigenen Beiträge erfolgt.

**Fräulein Mayo:** Ich habe etwas übrig für die Protagonisten Ihrer *Frauengeschichten*. Aus Mitleid? Ich bin mir noch nicht sicher. Beim Lesen kommt nicht gerade das Gefühl auf, dass sie glücklich sind. Wie wäre es zur Abwechslung mit einem kitschig-romantischen Text, einer Art Spezialausgabe der *Frauengeschichten* als Groschenroman? Vielleicht stimmt das auch die eine oder andere Jury gnädig. Kitsch verkauft sich gut und ironischer Trash ist ebenso angesagt.

**Arne R.:** Im ersten Interview habe ich einige romantische Stellen in den *Frauengeschichten* bezeichnet. Ergänzend nennen könnte ich den Gasthof *Zum Pappelwirt*, in welchem ich Mariannes Verführungskünsten erliege, oder die Hausschwein-Szene in der kleinstädtischen Pension. Kurzum: Romantik ja, gern auch Kitsch.

**Fräulein Ellebil:** Wie viel Wahrheit steckt in Ihren *Frauengeschichten*? Sind sie Ihnen möglicherweise nur zugetragen worden? Nicht alle Frauengeschichten handeln ja von Ihnen.

**Arne R.:** So ist es. Weder handeln alle Frauengeschichten von mir noch sind sie mir alle nur zugetragen worden. Dass Arne R., also ich, zum Beispiel eines Nachts von der Wohnung einer Geliebten wegrannte, nahezu unbekleidet von einem geschlossenen Bahnübergang aufgehalten wurde und im Licht von Autos stand, entspricht der Wahrheit. Die Miene des Schrankenwärters oben im Fenster seines Häuschens habe ich noch genau vor mir.

**Fräulein Ellebil:** Der Arne R. in Ihren Geschichten mutet etwas rastlos an, ganz so als wisse er nicht recht, was er möchte. Außerdem lässt er sich häufig hinhalten, oder interpretiere ich Sie da falsch?

**Arne R.:** Nicht immer läuft es ideal, da haben Sie recht.

**Fräulein Ellebil:** Warum drehen sich Ihre Geschichten so oft um Sex und warum findet der Sex dann meistens doch nicht statt?

**Arne R.:** (schiebt die Unterlippe vor, sieht ins Leere und zuckt die Achseln)

**Fräulein Mayo:** Wie verfassen Sie die *Frauengeschichten*? An einem großen, schweren Massivholztisch, in einem dunklen und staubigen Arbeitszimmer, bei Schnaps und in Zigarettenqualm?

**Arne R.:** Ich verfertige meine *Frauengeschichten* an einem ehemaligen Kneipentisch. In der Stube wird nicht geraucht, und ich trinke nur ausnahmsweise Alkoholisches.

*Fräulein Ellebil, Fräulein Mayo und Arne R.*

Juni 2015